

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

„Der Mensch – größtes Schöpfungswerk Gottes und doch nur ein Winziges vom Ganzen!

Mit diesem einfachen Wort Mensch spreche ich im ersten Teil der Überschrift alle an. Es wurde vom Menschen selbst als seine Bezeichnung gewählt, sprachliche Übersetzungen sind hierin mit einbezogen. Im zweiten Teil, als größtes Schöpfungswerk bezeichnet, soll zum einen die Integration des Menschen als ein Teil der Schöpfung verstanden werden, zum anderen aber seiner Entwicklung entsprechend, seine Aufgabe hier auf Erden erkennbar werden. Das er aber doch nur ein Winziges vom Ganzen ist, wird dem Leser vielleicht am Ende dieser Zeilen klar sein.

Nun muss nüchtern festgestellt werden, dass der Mensch selbst immer wieder Ansprüche an die Erfüllung seiner Bezeichnung hier auf Erden stellt. Und da sind wir schon bei den entscheidenden Dingen angekommen, nämlich, wessen Geistes Kind ist der, der sich als solcher bezeichnet. Um zu einer Klärung zu gelangen, lassen wir den freien Fluss der Gedanken einmal in uns zu, damit sich Göttliches aus der Sendung durch Juda in uns den Weg bahnen kann. Durch unsere Versiegelung ist solches möglich.

Auch Christus sagte einst schon zu seiner Zeit: „Wenn du stille würdest, könnte dir geholfen werden!“ Und er meinte wohl, den Weg den du zu deiner Befreiung gehen sollst, der muss in dir zur Erkenntnis werden.

Der Mensch wird erstaunt sein, welche geistige Vielfalt sich in ihm auftut. Es zeigen sich Menschen in ihrem körperlichen und geistigen Gewand. Immer werden wir an die Einheit des Menschen als Ganzes herangeführt und erfahren von ihnen eine Geistige Botschaft. Unter Einheit verstehe ich in diesem Zusammenhang Geist und Körper. Hier stellt sich die erste Frage. Warum ist das so? Bei noch an Fleisch und Blut gebundenen Menschen gibt es wohl Klarheit. Wie sollen Verbindungen zu ihnen anders verlaufen, als über das Sichtbare, jedoch gesteuert durch den Geist. Mit ihnen kann ich in der Natürlichkeit ihres Seins sprechen und mich über vieles austauschen. Stimmt die geistige Harmonie, werden also beide aus dem gleichen Geist gespeist, fällt es uns auch leicht, den Kontakt zu erhalten.

Was ist aber dann der Fall, wenn sich die Verbindung ausschließlich über das erstreckt, was nur über den Geist erreichbar, als Sendung in unser Leben treten will? Ist das eine so genannte Verbindung zu toten Dingen? Aber wenn wir sie in uns spüren, sind sie dann tot? Als tot wird doch, so ist uns bekannt, die göttliche Inaktivität des Menschen bezeichnet. Ist dieses kommunizieren also eine Einbildung, die keine weitere Bedeutung für den Einzelnen hat?

Jetzt sind wir an einem Punkt angekommen, den ich eingehender betrachten möchte. Dazu möchte ich folgendes erklären.

Der Mensch ist Geist und Leben und er sollte das im Bewusstsein seines Seins erleben. Er wird aus dem Geist gespeist, dem er die Priorität durch seine bewusste Entscheidung gibt. Sein so genanntes Erleben ist dann das Ergebnis seiner geistigen Speise.

Eine Lebensweisheit lautet: Der Mensch ist (Sein), was er isst (Nahrung). Merken wir bereits an dieser Stelle meiner Gedanken, wie uns Gott in unserem Dasein hier auf Erden eingeordnet hat, wie abhängig

wir von dem Geistigen sind? In allen Bereichen unseres Seins trifft das zu, besonders aber in direkter Linie zu unserem geistigen Ursprung, unserer geistigen Nährquelle.

Immer wird das als Bestimmendes im Menschen wirken, wie er sich welchem Geist unterordnet, denn Geist ist Sendung und er drängt im Menschen nach seiner Verwirklichung. Welcher Geist sich verwirklichen kann, das entscheidet jeder Mensch selbst. Diesem Entscheidungsvorgang kann sich niemand entziehen.

Das ist bis hierher zunächst nichts Neues, überall in entsprechenden Publikationen nachlesbar. Dem Menschen sind also diese Zusammenhänge genauestens bekannt. Warum er dieses in seinem Dasein nicht bewusst positiv, Gott zugewandt, lebt, ist ein anderes Thema. Dieses möchte ich hier nicht eingehender beleuchten, denn es liegt in einer menschlichen Welt begründet, die nur schwer zu begreifen und zu erklären ist.

Nun komme ich vielmehr auf etwas zu sprechen, was nur im Glauben des Menschen erfassbar ist, ihn aber zu wahrer Größe in seinem Dasein hier auf Erden werden lässt. Gott hat seine Geschöpfe - alle - mit einer Bestimmung auf diese Erde gesandt. Diese Bestimmung beinhaltet die Verwirklichung seines Geistes, denn Gott selbst ist Geist. Um dieses zu Erreichen, hat er in Sonderheit einen Geist, für den Menschen zugänglich, gegeben. Diesem hat er Geschlechter (Menschen) zugeordnet. Sie leben in der Gegenwart, an das Fleisch gebunden, und in der Ewigkeit gemeinsam von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Hier bleibt aber immer noch die Frage, wie gelangt nun der Menschen zu seiner Bestimmung?

In der gleichen, soeben beschriebenen Funktionalität wirkend, hat Gott zur Menschwerdung nach seinem Vorbild einem Menschengeschlecht den Geist gegeben, der den Namen Juda trägt. Warum gerade Juda, wird später noch deutlich werden. Unter diesem Namen sind alle Menschen hier auf Erden aber auch Seelen in der Ewigkeit versammelt, die im Guten Wollen das Gute von Mensch zu Mensch reichen. Sie sind in dem so genannten Leib Juda zusammen gefasst. Diesem Wollen und Verlangen dem Guten zu dienen, in uns gleichfalls vorhanden, wird aus dem Ewigen, dem Unsichtbaren, dort wo unsere natürlichen Vorfahren sind und wo auch wir eines Tages hingeführt werden, der Nährboden gereicht. Es ist der Hafen des Friedens, oder auch als das Vatergeschlecht bekannt ist. Wenn wir als Menschen nur wollen, bereitet er uns zu unseren Lebzeiten hier auf Erden den Himmel. „Vater dein Wille geschehe im Himmel so auf Erden!“, besagt doch, dass wir nicht nach unserem Willen leben sollen, denn den Vater, unseren Versorger, den hat uns Gott aus der Ewigkeit zur Verfügung gestellt, um seinen, den Willen Gottes, zu leben.

Wir als Menschen im Lande Juda müssen uns doch fragen, was geschieht bei einer Segnung, was wird bei einer Krankenhandlung gelöst bzw. gebunden, oder warum segnen wir unsere Speisen, bevor wir sie zu uns nehmen? Glauben und vertrauen wir nicht dem gesprochenen Wort bei all diesen Vorgängen? Ein uneingeschränktes ja, und das zu recht, denn den Himmel, gegeben aus dem Vatergeschlecht und damit die Kraftquelle für die Erfüllung dieser Vorgänge trägt ein Jeder in sich. Das Wort ist der Zugang dazu. Diese Funktionalität wird durch die Botschaft der Sendboten (Apostel) aus dem Vermittler (Apostel in Juda) in jedem Menschen unseres Werkes am Leben erhalten. So sind wir immer angeschlossen.

Zum Verständnis der Zusammenhänge sei ein Gleichnis aus dem Kapitel 4 des Johannisevangeliums gegeben. Christus sprach in Diesem im Zusammenhang mit der Samariterin am Wasserbrunnen: „Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt“.

Hierin ist doch erkennbar, dass alle diese Kräfte der Göttlichkeit im Menschen vorhanden sind. Nur müssen diese von dem richtigen Hirten erweckt und geführt werden. Der falsche Hirte holt sich andere geistige Inhalte, die den Menschen letztendlich in's Verderben führen.

Gleichzeitig aber zeigt sich hier die Beständigkeit des göttlichen Geistes für den Menschen, denn gleiches gilt damals wie heute.

Zu dieser Gesetzmäßigkeit haben wir alle einmal unser Ja gegeben. Das Ja Gottes kam durch den Menschen hinzu. Dieses Ja ist dem Menschen in unseren Reihen aber nicht nur zum Selbstzweck gegeben. Wir sollen es Verwalten und weitergeben, damit allen Menschen auf dieser wunderschönen Erde der Zugang in dieses Reich Gottes ermöglicht wird. Aus dieser, dann im Menschen selbst erkennbarer Botschaft, können sie in Frieden ihr Miteinander gestalten, jeder nach seiner Art. Da aber alle Menschen aus der gleichen reinen Quelle die geistige Speise erhalten, kann sich nur etwas gemeinsam Gutes entwickeln.

Die Knechtschaft in unseren Reihen hat die Aufgabe, diese gemeinsame Quelle des Geistes dem Menschen zu erklären. Die dazu nötigen Segnungen durch den göttlichen Vermittler hier auf Erden, Apostel Juda, haben sie erhalten. Gott spricht also durch eine an den Menschen gebundene Form zur Erweckung seines Geistes. Die gesamte Knechtschaft ist hier aufgerufen. Sie muss sich ihrer Verantwortung bewusst sein. Sie wird erst erfüllt sein, wenn diese göttliche Botschaft unseres Vermittlers nicht im „stillen Kämmerlein“ verborgen bleibt. Gott gab sie der Knechtschaft durch das Geschlecht aus Juda als lebendiges Wort in Auftrag. Dabei soll dem Menschen nicht gesagt werden, wie er zu leben hat. Nein, das nicht, aber ihm das Gesetz aus diese geistigen Sendung, die in ihm vorhanden ist, zu erklären, sollte oberste Priorität haben. Jeder Mensch, in seiner von Gott ihm gegebenen Einmaligkeit kann aus dieser Quelle durch Juda schöpfen und sein Leben danach gestalten. Es ist, wie, wenn ich einen Menschen bei seinem natürlichen Namen rufe. Juda, dieses geistige Geschlecht steht sofort in Jedem zur Verfügung.

Was aber sind nun dafür die vom Menschen zu erfüllenden Voraussetzungen? Denn eins hat die menschliche Entwicklung gezeigt. Überlässt der Mensch sein Leben hier auf Erden dem Selbstlauf, wird er das Gottesreich mit Sicherheit verfehlen.

Die Voraussetzungen sind, der **W i l l e** des Menschen und in ihm enthalten der **G l a u b e**. Nur der Wille zu seinem eigenen Leben das geistige Geschlecht aus Juda als Schlüssel **d a z u z u n e h m e n** und an dieses neue in Ihm entstandene Bündnis zu **g l a u b e n** sind der Weg zu einem in Gott gesegneten Leben. Schon Christus wollte keinem etwas nehmen. Er wollte nur dazugeben.

Dieses göttliche Gesetz wurde bereits vor ca. 4000 Jahren Wort, in dem es durch den Menschen der damaligen Zeit, Namens Jacob, in seinem natürlichen Sohn Juda erkannt und benannt wurde. Juda lebte dieses gottgerechte Leben und bewies dadurch seine Wirksamkeit für den Menschen. Gottesmänner der Zeit danach, besonders Jesus Christus, zeugten immer wieder in beeindruckender Form von diesen Vorgängen. Diese Zusammenhänge sind etwas Einmaliges und haben sich bis in die heutige Zeit als einzig richtige Lebensweisheit behauptet. Julius Fischer ist der Beweis dafür, denn er wurde aus ihnen heraus gesegnet. Das ist auch folgerichtig, denn sie stammen von Gott aus dem Bereich, den er aus seiner Fürsorge den Menschen zu **a l l e n** Zeiten gab.

Im Sinne des geistigen Geschlechtes Juda zu leben, heißt ewig zu leben, weil es den Menschen mit der Lebendigkeit Gottes aus dem Teil erfüllt, der für ihn zu seinem ewigen Leben vorgesehen ist. Hier bekommt der Mensch ein geistiges Kleid geboten, in dem er in seinem irdischen Dasein seinen Sinn erkennt. Dieses Kleid, auch als Gewand bezeichnet, lässt den Menschen im Werdeprozess hier auf Erden zu Gott gelangen. Gerade dieses Ziel zu erreichen ist wichtig, weil dadurch die Lebensaufgabe für alle Ewigkeit geschrieben steht, also auch nach seinem irdischem Sein. Denn jeder Mensch ist aus Gott heraus verpflichtet, zum göttlich Ganzen beizutragen. Entsteht aus dieser Weltensicht nicht eine große Aufgabe für einen Jeden von uns?

Das durch diese geistigen Zusammenhänge für unser Leben zur Verfügung gestellte, ist etwa mit einem Eisberg zu vergleichen, wo sich rund 90% von diesem im Wasser befinden. 10%, so sagen es die Naturwissenschaftler, sind über der Wasseroberfläche. Vergleicht man nun mit dem Menschen, so wird die Bedeutung des Unsichtbaren deutlich. Aus welchem unvorstellbarem geistigem Reichtum wird der Menschen folglich in seinem irdischen Sein getragen. Ohne diesen wäre kein menschliches Leben möglich. Dieser Vergleich lässt aber auch die Einheit in den Dingen erkennen. Zeit und Ewigkeit, als untrennbare Einheit, bilden das Sein des Menschen. Hierin gibt es den so genannten Tod nicht, sondern nur ewiges Sein, ewiges Leben im Geiste göttlicher Wahrheit.

Die Sendung aus Juda ist hierin dem Menschen als Lebensform gegeben, die zu diesem Ziel führt. Sie bindet uns in seinem Leib zusammen. Somit wird die heilige Gemeinschaft von Menschen zur zeugenden, im Geiste der ewigen Wahrheit durch Juda. Es erfolgt eine Reinigung der menschlichen Gedanken durch den hierin wirkenden heiligen Geist. Jetzt kann Gott in seiner ganzen geistigen Vielfalt in und durch den Menschen zu seinem Wohle wirken. Krieg und alles andere Negative geht von selbst den Weg in den Pfuhl des Verderbens und sie werden den Menschen nie wieder erreichen, denn die geistigen Grundlagen dieser Dinge sind nicht mehr vorhanden.

Mögen diese Gedanken für den Leser etwas euphorisch klingen. Wer dieses lebt, wird es als richtig empfinden, denn Ausführender zu sein, indem was sich in Gott durch Juda im Menschen zeigt, lässt immer nur ein friedliches miteinander zu. Als Folge dieser Lebensweise ergibt sich nach und nach aber auch ein Gesunden in allen den Menschen betreffenden Lebensbereichen. Dann ist der Mensch als Krone der Schöpfung zu ihrem Segen geworden, nicht wie das zurzeit der Fall ist, als deren schlimmster Feind. Die selbst auferlegten Zwänge seiner jetzigen Lebensweise lässt doch den Menschen selbst am

meisten leiden. Das muss bei weitem nicht so sein. Durch die Sendung aus Juda wird der Weg zu einem besseren Leben gewiesen.

All dieses wunderbar Erlösende ist im Schöpfungswerk Gottes nur dem Menschen zugedacht. Welch unvorstellbare Gnade Gottes liegt hierin. Und doch ist ein jeder von uns nur ein winziges Teil des Ganzen, denn er ist von diesem abhängig.

Das war schon immer seit Menschengedenken so und es wird sich wohl nie ändern, durch Juda in seiner Meisterschaft von Heute, Amen.

In göttlicher Liebe und Dankbarkeit

Apostel Johannes

Günter Adam
